

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0118

LOG Titel: Alexandra (Königin der Juden)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

als Beispiel und Muster in der Geschichte vorgeleuchtet. Zur Ehre desselben stiftete er also den Orden des heil. Alexander Newskoj, wiewol er selbst die Insignien davon Niemanden ertheilt hat, welches zuerst von der Kaiserin Katharina I. geschah. Das Zeichen des Ordens ist ein rothemmailirtes Kreuz mit goldnen Adlern durchbrochen. In der ovalen Mitte sieht man den heil. Alexander Newskoj zu Pferde in Schmelzarbeit. Das Ordensband ist von Ponceaufarbe, und geht, wie bei dem Andreasorden, von der Rechten zur Linken. Auf dem Sterne, welcher auf der linken Brust getragen wird, befinden sich die einander durchschneidenden Buchstaben S. A. (Sanctus Alexander) und die Worte: Principibus Patriae. Eine Ordensstette ist nicht mit dem Orden verbunden. Nur wer den Rang von russischem Generalleutenant hat, kann Ritter des St. Alexander Newskoj-Ordens werden. Hingegen, wie bei den heil. Geists- und Michaelsorden in Frankreich, jeder Ritter des Andreasordens ist dadurch zugleich Ritter des Alexander Newskojordens, und empfängt diesen zugleich mit jenem, wenn er ihn nicht schon vorher erhalten hat, was meistens der Fall ist. Ein Andreasritter trägt den Alexanderorden an einem schmalen Bande um den Hals, außer an dem Feste des letztern, wo er das große Band desselben tragen muß. Der Alexanderorden hatte seine besondere Statuten und Ordenskleidung, doch wird diese blos beim Ordensfeste angelegt, welches auf den 30. Aug. a. St. fällt, und gegenwärtig um so höher gefeiert wird, da an diesem Tage auch das Namensfest des jetzt das russische Reich regierenden, von seinen Unterthanen angebeteten und von den übrigen Völkern der Erde bewunderten und geliebten Monarchen ist.

Außer jenem Orden ist zu St. Petersburg zur Ehre des heil. Alexander Newskoj ein Kloster gestiftet, das zu den ansehnlichsten und begütertsten im russischen Reiche gehört. Nach dem russischen Kirchen- und Klosterstaate vor der Regierung der Kaiserin Katharina II. (s. Büsching's Magazin Th. I. S. 51) waren beiden in St. Petersburg befindlichen Klöstern 25,464 Bauern angewiesen, wovon der größte Theil dem St. Alexander Newskoj Kloster zustand. Wenn auch hierin in der Folge Aenderungen eintraten, so ist doch der Fonds des letztern noch immer höchst beträchtlich. Während des verfloffenen Jahrhunderts sind in dem Alexander-Newskoj-Kloster die Leichen von Mitgliedern der hohen kaiserl. Familie zur Ehrenbezeugung ausgestellt und bestattet. Mit dem Kloster ist in der neuern Zeit ein Seminarium und eine theologische Unterrichtsanstalt zur Gelehrtenbildung junger russischer Geistlichen verknüpft worden, unter dem Namen der Alexander-Newskoj-Akademie, an welcher auch wohl Ausländer als Lehrer im Griechischen, Hebräischen u. a. morgenländischen Sprachen, so wie in weltlichen Wissenschaften, angestellt werden *) (Buhle.)

ALEXANDER de Villa Dei, ein Minorit und Lehrer zu Paris, aus Dole in Bretagne, zu Anfange des 13ten Jahrh., erlangte als Dichter und Grammatiker einen ausgebreiteten Namen, durch seine oft gedruckte Grammatik in leoninischen Versen (Doctrinale puerorum), die, gegen alles Verdienst bis ins 16te Jahrh. als allgemeines Lehrbuch in den Schulen gebraucht wurde. Seine Summa s. argumenta capitum omnium biblicorum utriusque Testamenti (in de la Haye Apparatu ad Biblia max. Paris. 1660. fol.) besteht aus 212 Hexametern. S. Hambergers zuverläss. Nachr. 4. Th. 1209. (Baur.)

ALEXANDER, Name eines georgischen Fürsten, durch dessen Erb- und Familientheilung im 15ten Jahrh. (1424) die Provinzen Imereti, Mingrelieu, Gurien, und das Paschalik von Aghaliche von dem Hauptland abgeriffen und so der türkischen Oberherrschaft die Bahn eröffnet wurde (s. Klaproth's Reisen in den Kaukasus Cap. 33 und 34). (Kommel.)

ALEXANDER AB ALEXANDRO (Alessandro Alessandri). Aus einer alten Familie zu Nea-

bische Annalist, anfangend vom J. 1017 bis 1352). Moskwa 1781. 4. Eine andere Ausgabe ist erschienen in Prodolschenie drewnei Rossiisk. Vivliophiki (Fortsetzung der alten russischen Bibliothek) T. II. St. Petersburg. 1786. 8 Die Chronik heißt die Novogorodische, weil darin vorzüglich von novogorodischen Begebenheiten die Rede ist. Die Petersburger Ausgabe ist vollständiger und besser, als die Moskowsische. Welcher liegt eine Handschrift zum Grunde, die ebendem russischen Geschichtsforscher Taritschew eigen war, und von ihm der kaiserl. Akademie der Wissenschaften geschenkt wurde. Es kommt darin auch die Prawda von Jaroslaw vor, so wie sie der verstorbene Schöler zuerst in St. Petersburg herausgegeben hat. Die Chronik fängt hier mit dem J. 946 an, und endigt 1441 Für den Urheber derselben gilt der heil. Johannes, erster Erzbischof von Novogorod, der den 7. Sept. 1186 starb, einer der Fortsetzer der Chronik des Nestor, und dessen eigenes Werk hernach ebenfalls von Andern fortgesetzt worden. 2) Stepénnoja Kniga Zarskago rodoslovija etc. (Stufenbuch der zarischen Geschlechtsfolge enthaltend die russische Geschichte, verfaßt von Kyprian und Makarij. herausgegeben von G. F. Müller) Moskwa 1775. T. I. II. 4. In Step. VIII. ist in 13 Capp. vom Alexander Newskoj umständlich die Rede. Unter Stufen (stepeni) werden Grade der Verwandtschaft der russischen Regenten in absteigender Linie verstanden. Regenten, unter sich in denselben Seitengraden der Verwandtschaft stehend, und einander folgend, z. B. Brüder, nehmen eine Stufe ein, kommt aber der Nachfolger vom Vorneher in absteigender Linie her, als Sohn, Enkel oder Nefle, so fängt eine neue Stufe an. Das Stufenbuch ist in so viel Bücher oder Abschnitte getheilt, als Stufen angenommen werden, und jedes Buch wiederum in Titel oder Kapitel. 3) Leben des heil. Alexander Newskoj, aus russischen ungedruckten Nachrichten zusammen getragen, und mit Zeugnissen auswärtiger Geschichtschreiber bestätigt, in Müller's Samml. Russ. Gesch. B. I. St. IV. (St. Petersburg. 1734) S. 281—314. Die russischen Quellen M's waren die (damals noch ungedruckte) Step. Kniga und ein Ms. incerti auctoris vom Anfange der russischen Nation bis zum Ausgange des 15ten Jahrhunderts. Mehreres Irrige in M's Aufsätze ist berichtigt von dem für die ältere russische Geschichte und Geographie leider zu früh verstorbenen Akademiker Lehrberg in St. Petersburg, der die Novogorod'sche Chronik benutzt hat, in dessen Abhandlung über die Jemen. S. Lehrberg's Untersuchungen über die ältere Geschichte Rußlands (herausgegeben von Pbil. Krug), St. Petersburg. 1816 4. Vergl. die neueren Schriften, die russische und liefländische Geschichte überhaupt betreffend.

*) Die vornehmsten bis jetzt bekannten historischen Hilfsmittel zur Kenntniß der Lebens- und Regierungsgeschichte des Alexander Newskoj sind: 1. Ljotopissetz Novogorodskij, matschima)juschtschija ot 5222 do 1352 god (der Novogoro-

pel um das J. 1461 geb., studirte zu Rom die humanistischen Wissenschaften unter Franc. Philsephus, Nic. Perottus und Domitius Calderino, und widmete sich dann der Jurisprudenz. Nachdem er kurze Zeit zu Neapel die Geschäfte eines Sachwalters betrieben hatte, verließ er wegen der Ungerechtigkeiten der Gerichtshöfe diese Laufbahn wieder, und widmete sich dem Studium der Philologie und Archäologie. Er starb in einem Alter von 62 Jahren am 2. Oct. 1523 zu Rom. Er ist durch eine philologisch-antiquarische Compilation, *Genialium dierum libri VI*, allgemein bekannt geworden, welche neben einer Menge unrichtiger, halbwarer, selbst abgeschmackter und sader Dinge doch auch mehrere Notizen von Werth enthält; immer aber ihren Ruf weniger ihrem eigenthümlichen Werthe, als vielmehr dem Zufalle verdankt, der es wollte, daß mehrere Gelehrte auf die Erläuterung und Berichtigung gerade dieses Buchs eine Sorgfalt wendeten, von der es zu bedauern ist, daß sie nicht zu selbständigern Schöpfungen verwendet wurde, oder doch nicht einen ihrer würdigern Tert wählte. Die beste Ausgabe ist die mit den bis zur Unbehilflichkeit reichen Commentaren des Liraquellus, Gothofredus, Coleus und Mercier ausgestattet zu Leiden, 1673, 8. 2 Bde. Die erste Ausgabe erschien Rom 1522. Fol. Seine frühere Schrift: *Dissertationes IV. de rebus admirandis, quae in Italia nuper contigere*. Romae (ohne Jahresangabe) 4. hat er der ersterwähnten nachher ganz einverleibt (vergl. *Mazzuchelli scrittore ital. Niceron mémoires T. VI. p. 339 sq.*).

ALEXANDER, König von Polen, ein Sohn Casimirs III., wurde nach dem Tode seines Vaters von den Litthauern zu ihrem Großherzog und nach dem Tode seines Bruders Johann Albert zu Polens König erwählt; seiner Gemahlin Helena aber, einer Tochter des russischen Großfürsten Iwan, wurde, weil sie sich zur griechischen Religion bekannte, die Krönung verweigert. Er zwang den moldauschen Wojwoden Stephan 1504, Pofutien, dessen er sich bemächtigt hatte, abzutreten, mußte aber dessen Sohne Bogdan 1505 seine Schwester Elisabeth gegen ihre Wünsche zur Gemahlin zufügen; Ahmed, Chan der Nogaier und Tatarn an der Wolga, der schon 1501 als Bundesgenosß der Polen, von welchen er aber nicht unterstützt wurde, die Tatarn der Krimm anegriffen hatte, von diesen aber zu Grunde gerichtet, nach Polen geflüchtet war, wurde von ihm mit unedler Härte und als Gefangener behandelt. Dennoch wurde Polen von den Tatarn der Krimm auf das schrecklichste verheert; der König mußte noch in seinen letzten Tagen vor ihnen flüchten; sie wurden aber jetzt durch Michael Glicski besiegt, und König Alexander starb am 9ten Aug. 1506. (Nach *Cromeri Chronicon*).

(v. Baczko.)
Alexander Farnese, s. Farnese.

ALEXANDER (William), geb. zu Menstrie in Schottland 1580, war, nach Vollendung seiner Studien, eine Zeitlang der Gesellschafter des Herzogs von Argyle, und lebte dann in ruhiaer Zurückgezogenheit der Poesie. Besonders sind seine Trauerspiele, deren Stoffe aus der alten Gesechte hergenommen sind, zu bemerken, die er nach dem Muster der griechischen und römischen bildete,

selbst mit Ehren zwischen den Acten. Drel derselben erschienen 1607 unter dem Titel: *the monarchie Tragedies*. Auch als lyrischer und didaktischer Dichter machte er sich nicht unrühmlich bekannt. Im J. 1614 ward er zum Ritter ernannt, und es begann seine politische Laufbahn, die sich hauptsächlich durch sein Project, eine Kolonie in Neu-Schottland zu gründen, auszeichnet. Unter der Regierung des Königs Karl wurde dies ausgeführt und Alexander zum Statthalter von Neu-Schottland ernannt. 1626 ward er zum Staatssecretär von Schottland, 1630 zum Peer dieses Reiches als Viscount Stirling, 1633 zum Grafen Stirling erhoben, und behielt seine Stelle als Staatssecretär bis an seinen Tod im J. 1640. (Biogr. Brit.) (H.)

ALEXANDER (Natalis. franz. Noël), Dominikaner, ein gründlicher und freimüthiger Kirchengeschichtschreiber, geb. zu Rouen den 19. Jan. 1639. Im J. 1655 in seiner Vaterstadt in den Dominikanerorden aufgenommen, studirte er auf Verlangen seiner Obern in Paris Philosophie und Theologie, und lehrte dann dafelbst diese Wissenschaften 12 Jahre lang, erhielt 1675 die theologische Doctorwürde, wurde im folgenden Jahre Konventual im Kloster St. Jakob zu Paris, und war auch 4 Jahre Provinzial seines Ordens. Als der Minister Colbert, zur Belehrung seines Sohnes, des nachmaligen Erzbischofs von Rouen, gewisse Conferenzen veranstaltete, in welchen die Kirchengeschichte untersucht und erläutert wurde, fand der Pater Alexander, der diesen Conferenzen beizwohnte, vielfache Gelegenheit, seine ausgebereiteten Kenntnisse, seinen richtigen und durchdringenden Verstand, und besonders seine große Geschicklichkeit, die dunkelsten und spikfindigsten Fragen zu erläutern, an den Tag zu legen. Er brachte das Resultat dieser Conferenzen zu Papier, und diese Arbeit war die Basis seines berühmten Werkes über die Kirchengeschichte, das zuerst unter der Aufschrift: *Selecta historiae ecclesiasticae capita* erschien, nachher aber den Titel erhielt: *Historia ecclesiastica veteris novique Test. ad annum Dom. 1600. In octo divisa Tomos, rebus novis, scholiis et indicibus aucta*. Paris. 1730. Vol. VIII. fol.; auch opera et stud. Const. Roncaglia. Lucae. 1742. Vol. IX. fol. Diese letztere Ausgabe ist auch mit J. D. Mansi Anmerk. ebend. 1749, und dann von neuem zu Venedig 1759 in 9 Folianten erschienen, zu welcher Venedigischen Ausgabe aber noch hinzukommen: *Ad Nat. Alex. hist. eccles. supplementum, in quo praemissa bibliotheca selecta historiae eccles. dictionarium ejusdem historiae ad nostra tempora perductae cum tab. chronolog. exhibetur*. ib. 1777. fol. Diese venedigische Ausgabe wurde nebst den Supplementen dazu wieder abgedruckt zu Bingen 1785—1791 in 20 Quartbänden. Gelehrte aus allen Ständen, eine große Zahl angesehener Prälaten, viele Kardinäle, selbst der Papst Innocenz XI. ermunterten den Verfasser bei seiner Arbeit durch ihren Beifall. Da aber Alexander, in der Geschichte der Handel Gregors VII. mit Heinrich IV. des letztern Unschuld bewiesen hatte, so wurde vom Papst 1684 bei Strafe des größern Bannes verboten, irgend eine Schrift des Mannes zu besitzen, zu lesen und zu drucken; ein seltenes Schicksal für einen Dominikaner,